

Uwe Stemmler / 31.05.2018, 22:30 Uhr

Fürstenwalde (MOZ) Bei einer Bürgerdialog-Veranstaltung wurde den Bewohnern des Fürstenwalder Ortsteils Heideland der neueste Stand der Voruntersuchung sowie der Strukturplanung vorgestellt.

Die Heideländer spendeten am Ende des Bürgerdialogs, zu dem am Mittwochabend in ein Bierzelt neben der Gaststätte Heidekrug eingeladen wurde, laut Beifall. Und eine von ihnen, Renate Messer, dankte ausdrücklich Verwaltung und Stadtverordneten. Das war schon ungewöhnlich.

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert kämpfen Bewohner von Heideland um Baurecht. Lange Zeit schienen sie chancenlos. Nicht mal einen Carport oder Schuppen dürfen sie errichten. Heideland ist baurechtlich Außenbereich, Neubauten sind grundsätzlich nicht gestattet – das war stets die Mauer, die Landesplaner und Stadtverwaltung vor ihnen aufbauten. In den vergangenen fünf Jahren kam aber wieder Bewegung in die Sache, ausgerechnet nach einer erneuten negativen Stellungnahme der Landesplaner.

Die Verwaltung ließ dessen ungeachtet das rund 90 Hektar große Gelände vermessen sowie diverse Gutachten und Untersuchungen anstellen, unter anderem zu Umwelt- und Artenschutz sowie zu Lärm- und Geruchsimmissionen. Bei der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses vor einer Woche wurde eine Zusammenfassung vorgestellt. Diese wurde nun den Heideländern vor Ort präsentiert. Nach dem Fachvortrag gab es reichlich Fragen, denen sich zunächst Bürgermeister Matthias Rudolph widmete. Ein Problem, auf dem die Landesplanung in der Vergangenheit herumgeritten ist, war der fehlende Siedlungszusammenhang zwischen Fürstenwalde und Heideland. „Es ist nicht gewünscht, dass wir als Stadt in die Breite gehen“, sagte Rudolph. Ein Siedlungszusammenhang mit der Stadt sei notwendig, dafür „müssen wir einen Spagat hinkriegen“.

„Aber wir sind doch eine Siedlung“, wurde aus dem Publikum entgegnet. „Hier gibt es kein Baurecht, deshalb ist es keine Siedlung“, antwortete Rudolph. Die Verwaltung versuche deshalb an vielen Stellen, die Vorgaben des Landes formal zu erfüllen. Zum Beispiel durch das Gewerbegebiet Staatsreserve, das auf der nördlichen Seite der Bahnlinie bis auf Höhe Heideland heran reicht und somit einen Siedlungszusammenhang darstellen könnte. Aber, so ein weiterer Einwurf eines Zuhörers, die Ortsteile Trebus und Molkenberg haben doch auch keinen Siedlungszusammenhang mit der Stadt.

Fachbereichsleiter Christfried Tschepe übernahm das Mikrofon und berichtete von einem

„Umdenken“ in der Verwaltung. Es stimme, bei Ortsteilen wie Trebus und Molkenberg sei die Landschaft drumherum sogar Bedingung. Vor einem Jahr wurde entschieden, dass auch Heideland ein Ortsteil ist – „nur weil wir auch hier nachweisen konnten, dass es keinen baulichen Zusammenhang mit der Stadtsiedlung gibt“. Deshalb wurden bei der aktuellen Überarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes alle drei Ortsteile eingebunden. Wenn die Stadtverordneten auf ihrer Sitzung am 7. Juli dem zustimmen, sei Heideland künftig ein „siedlungsvorgeprägtes Gebiet“, das die Stadt erschließen will, um dem wachsenden Baulandbedarf gerecht zu werden. Das sei die neue Sichtweise: „Vom Außenbereich zum Ortsteil mit Entwicklungschancen“, sagte Tschepe. Die Hürde „Siedlungszusammenhang“ wäre weggeräumt. Und er ist guter Hoffnung, dass die Landesplanung dieser Idee folgt.

Bis dahin ist es aber noch eine lange Wegstrecke, bei der auch die derzeitige Einigkeit der Heideländer auf die Probe gestellt wird. Denn es wird nicht billig. Zwar hat Tschepe signalisiert, dass die Stadt die Planungskosten trägt – bereits eine sechsstelligen Summe sei aufgewendet worden. Weitere Kosten machen Straßenausbau, Schallschutz, zentrale Abwasserentsorgung, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, Natur- und Artenschutz. Das Ausmaß bei vielem liege aber in der Entscheidung der Bürger, so Tschepe, zum Beispiel ob sie die Straßen schnell ausbauen, ob sie für eine Schallschutzwand an der Bahn oder schalldichte Fenster sind. All das ist zu bereden und damit auch eine Herausforderung für den vom Bürgermeister gelobten Ortsbeirat um Karl-Heinz Wittig.